

Atemlos!

„OUT OF AIR“-SITUATIONEN

20 Minuten Tauchzeit, 35 Meter Tiefe, und plötzlich fängt der luftintegrierte Computer an zu piepsen. Bevor der Blick auf den Computer eine Problemanalyse liefert, wird der Einatemvorgang abrupt unterbrochen. Die Tauchflasche ist leer...

Out of Air (OOA)-Situationen gehören zu den schlimmsten Szenarien, die beim Tauchen auftreten können. Kein Taucher wünscht sich ein derartiges Erlebnis. Gerade die Kamera auf den Langnasenbüschelbartsch ausgerichtet, doch bevor der Auslöser betätigt werden kann, bleibt einem die Luft weg. Wo also liegen die Ursachen für OOA-Situationen? Technisches Versagen? Fehlerquelle Mensch? Oder Murphys Law?

In der Anfängerausbildung wird der Umgang mit der Tauchausrüstung erlernt, und beim Erwerb eigener neuer Ausrüstungskomponenten sollte jede Taucherin und jeder Taucher so viel Verantwortungsbewusstsein besitzen, sich mit diesen absolut vertraut zu machen. Der richtige, gewissenhafte Umgang mit der Technik vor Tauchgangsbeginn hilft dabei, frühzeitig Fehlerquellen zu erkennen und auszuschließen. Der obligatorische Buddycheck, dessen Daseinsberechtigung nicht darin besteht, einmal erlernt und nie wieder angewandt zu werden, hilft nicht nur, die Ausrüstungskonfigurationen der Buddys und ihre Bedienung vor Notsituationen gesehen zu haben, sondern fördert ebenso die Überprüfung der eigenen Ausrüstung durch eine weitere Person.

FEHLERQUELLEN

Wann und wo treten vorwiegend OOA-Situationen auf, und wie sind sie entstanden? Diese Frage ist die Grundlage für die Analyse. Im Folgenden sind die häufigsten Fehlerquellen aufgelistet.

Fehlerquelle 1: **Zu seltenes Überprüfen des Flaschen-** **drucks**

Dieses Fehlverhalten ist eindeutig dem Menschen zuzuordnen. Gerade bei noch wenig Taucherfahrung wird der erhöhte Luftverbrauch in größeren Tiefen, bei Unwohlsein sowie bei Kälte und Gegenströmung unterschätzt. Selbst Tauchlehrern,



die eigentlich aufgrund ihres Wissens in der Lage sein sollten, sich und ihre Schüler auf unnötigen Luftverbrauch vorzubereiten, fällt dies zuweilen sichtlich schwer. Lieber etwas zu viel als zu wenig Blei mit sich herumzuschleppen, und somit den Luftverbrauch unnötig zu steigern, ist dabei die Devise. Ist es so verwunderlich, dass selbst bei „erfahrenen“ Tauchlehrern der Blick aufs Fini für die eine oder andere große Überraschung sorgen kann?

Fehlerquelle 2: **Vereiser**

Wieso frieren auch Regler ein, die als kaltwassertauglich gekennzeichnet sind? Ein häufiges Problem ist die Konfiguration: Jacket, Hauptregler und womöglich noch den Trocki an einer ersten Stufe. Anschließend auf 30 Meter „fallen“ lassen und beide Tartersysteme schnellstmöglich nutzen, dabei tief einatmen. Keine Überraschung, wenn unter derartigen Umständen Regler

vereisen und OOA-Situation hervorrufen. Saubere und trockene Luft ist hierbei immens wichtig. Wer der Füllanlage nicht traut, sollte zusätzlich einen Personal-Filter nutzen.

Fehlerquelle 3: **Schlechte Tauchgangsplanung**

Tauchgangsplanung, ein wesentlicher Bestandteil von Tauchausbildungen, wird meist zu unrecht als lästig empfunden. Dabei kann es durchaus Freude bereiten, sich mit seinem Buddy zusammenzusetzen und Luftverbrauch, Nullzeiten und Tauchweg sowie Vorgehen bei Notfällen zu besprechen. Umso schwerer ist es nachvollziehbar, wenn gerade bei Tauchgängen, die z.B. wegen Strömungen etwas anspruchsvoller sind, Verkürzungen bei Deep-Stops oder Sicherheitstops vorgenommen werden müssen – aufgrund des geringen Restdrucks in der Flasche. Wurde bei der Planung etwa vergessen, dass der Buddy aufgrund eines unvorhersehbaren Zwischenfalls den Oktopus nutzen muss und war dadurch die eigene Luftreserve nicht mehr ausreichend? Verlieren sich jetzt auf dem Weg nach oben die Taucher, bleibt einem sicher die Luft weg.

Fehlerquelle 4: **Überprüfung der Tauchausrüstung /** **Buddycheck**

Diese potenzielle Fehlerquelle wird von den meisten Tauchern gar nicht als solche erkannt. Die Überprüfung der Tauchausrüstung sollte auch die optische Überprüfung sämtlicher Schläuche umfassen. Ein Atem- und Funktionscheck der Atemregler und der – nur selten tatsächlich durchgeführte – „Bubblecheck“ im Wasser, können helfen, das an Land unbemerkt gebliebene Abströmen von Luft noch vor einer Notsituation zu beheben. Lieber einmal zu viel als einmal zu wenig kontrollieren. Der Ausschluss der vier genannten Fehlerquellen gibt keine Garantie, dass eine OOA-Situation niemals auftreten kann.

Eine Risikominimierung bedeutet er jedoch allemal, denn alle vier Fehlerquellen haben ihren Ursprung ausschließlich beim Menschen. Ein technischer Defekt, der vom Taucher im Vorfeld nicht erkannt wird und zu einer OOA-Situation führt, ist sehr unwahrscheinlich.

KEINE PANIK!

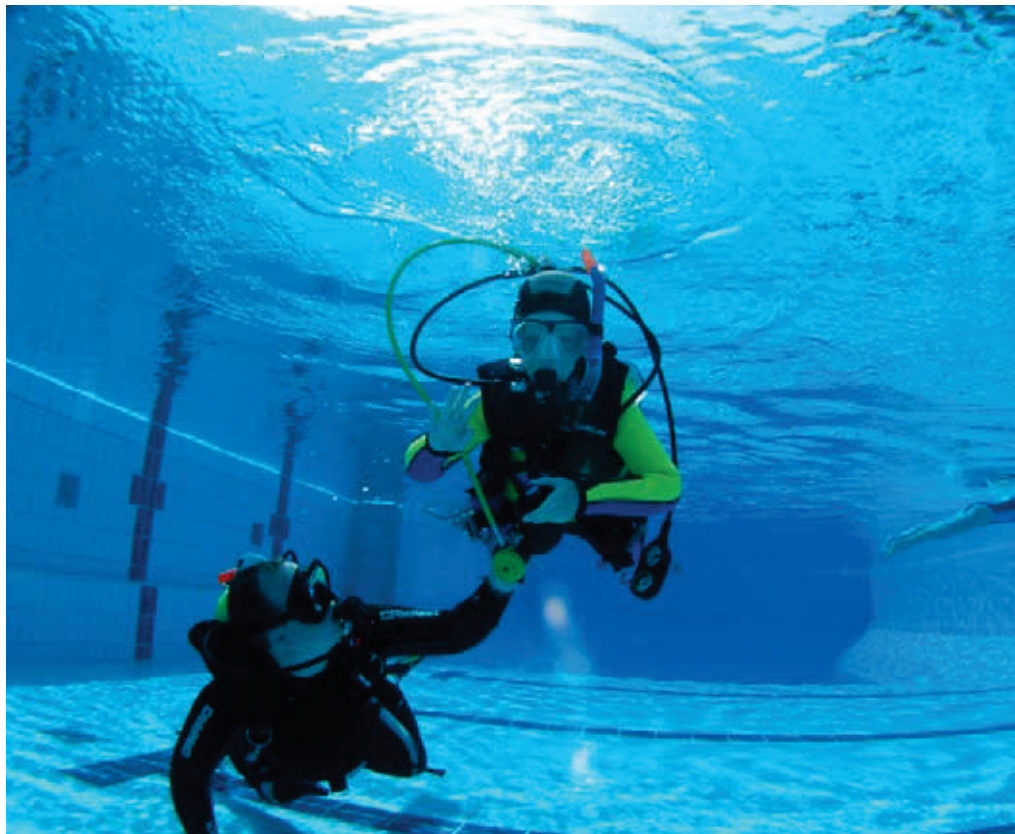
Was passiert, wenn es nun tatsächlich zu einer OOA-Situation kommt? Wie soll man sich verhalten? Und kann man sich darauf vorbereiten?

Generell ist in jeder OOA-Situation wichtig, Ruhe zu bewahren und schnellstmöglich eine alternative Luftversorgung zur ersten Entspannung und Klärung der Situation heranzuziehen, bevor die Situation in Panik endet. Der Buddy ist hierbei überlebenswichtig. Das Einhalten eines Maximal-Abstandes, der ein schnelles Eingreifen ermöglicht, entspannt von Anfang an jede brenzlige Situation unter Wasser. Eine Armlänge als Abstand, eine vernünftige Schlauchlänge für den Zweitregler sowie regelmäßige Kommunikation und Überprüfung des Flaschendrucks bringen schon einiges. Zusätzlich sollte in kalten Gewässern bei jedem Taucher immer eine zweite erste Stufe vorhanden sein.

Das Wichtigste jedoch ist, OOA-Situationen ohne Panik zu meistern. Verantwortungsbewusste Taucher sollten ein regelmäßiges Apnoe-Training absolvieren.

Vier kleine Übungen, um in OOA-Situationen die Ruhe zu bewahren:

- An der Wasseroberfläche ausatmen, bis der Körper langsam absinkt. Warten, bis der Körper ganz auf den Boden des Beckens abgesunken ist.
- Zwei bis drei Tauchgeräte in größerem Abstand auf den Beckenboden legen und diese als „Tankstellen“ nutzen. Zwischen dem Hin- und Hertauchen die Luft aus dem Mund strömen lassen. Variante um die Schwierigkeit zu erhöhen: Ein oder



zwei Trainingspartner dürfen einem durch Klopfen auf den Rücken signalisieren, dass der Atemregler nicht mehr benutzt werden darf und die „Station“ gewechselt werden muss. Nicht den Regler aus dem Mund reißen!

- Bauen von Türmen aus Lego unter Wasser. Dabei vom Beckenrand erst mit zwei, später mit drei und mehr Steinchen lostauchen und diese ohne erneutes Auftauchen aufbauen. Anfangs im eingatmeten Zustand beginnen, später nach und nach mit weniger Luft starten bis zum Start im ausgeatmeten Zustand.
- Ein Gerätetaucher sitzt auf dem Boden des Beckens und zeigt eine Tafel, auf der unterschiedliche Begriffe oder Szenarien stehen, z.B. Zudrehen der rechten ersten Stufe, abnehmen der Maske etc.

Ziel ist es, ohne Gerät so viele Begriffe wie möglich „abzuarbeiten“. Variation: Das gleiche mit Gerät auf dem Rücken – ohne aus diesem zu atmen.

Es gibt noch viele weitere Variationen und Übungen. Fragt hierzu einfach den Tauchlehrer oder Tauchverein eures Vertrauens! Wer sich regelmäßig mit Situationen unter Wasser vertraut macht, die einer OOA-Situation ähneln, wird im Notfall einen kühlen Kopf bewahren. Training und regelmäßige Kontrolle der Ausrüstung und die Kommunikation unter Wasser helfen dabei, solche Situationen von Anfang an auszuschließen oder sie im Ernstfall sicher zu meistern! JL

SUB GEAR

WWW.SEEMANNSUB.DE

LEISTUNG DIE ÜBERZEUGT CAYMAN

NUR 339 EURO
MIT OCTOPUS 439 EURO